

Beschluss A5

Wuppertal: Aus Überzeugung vielfältig, frei und offen – jetzt erst recht

1 Mit großer Sorge beobachten wir, wie rechte Parteien wie insbesondere die
2 AfD mit einer Politik der Angst, dem Schüren von Ressentiments gegenüber
3 Flüchtlingen und Fremden insgesamt sowie dem Befeuern des Misstrauens
4 gegenüber unserem freiheitlichen, repräsentativ-demokratischen politischen
5 System Wahlerfolge feiern und den politischen Diskurs zu dominieren
6 versuchen.

7

8 Ein massiver Anstieg der Anzahl rechtsextremistischer Gewalttaten ist im
9 Bundesgebiet festzustellen. Zu unserem Schrecken sind Meldungen über
10 Brandanschläge auf Flüchtlingseinrichtungen knapp 23 Jahre nach dem
11 Mordanschlag von Solingen wieder Normalität. In einzelnen Städten und
12 Gemeinden inszeniert sich der Hass gegenüber Menschen, die Krieg,
13 Zerstörung und Gewalt entkommen sind und häufig Tausende von
14 Kilometern lebensgefährlicher Flucht hinter sich gebracht haben, regelrecht
15 als zivilgesellschaftliche Protestbewegung, die teilweise noch von politischer
16 Seite Rückendeckung oder zumindest keinen offenen Widerspruch erfährt.

17

18 Wir schämen uns angesichts solcher Zumutungen für Menschen, die
19 traumatisiert Zuflucht in unserer Mitte gesucht haben – wissend, dass die
20 Scham von einem unmissverständlichen Nein zur Fremdenfeindlichkeit und
21 einem unüberhörbaren Bekenntnis zu den Werten unserer Grundordnung
22 begleitet sein muss.

23

24 Zugleich sind wir Zeuge eines weiteren verheerenden Terroranschlages
25 geworden, der nach den Attacken von Paris, Istanbul und Tunis nun auch
26 den Vernichtungswillen und die Menschenverachtung des IS, unter denen
27 Millionen von Menschen in Syrien und Irak leiden, ins Herz von Brüssel
28 getragen hat.

29 So viele Menschen sind diesen Mordtaten zum Opfer gefallen, zahllose
30 weitere sind für immer durch die Ereignisse und den Verlust ihrer Liebsten,
31 ihrer Freunde und Nachbarn gezeichnet. Die Attentäter wollen im Gestus
32 vermeintlicher Märtyrer Hass, Panik und Spaltung in der Bevölkerung,
33 zwischen Angehörigen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und
34 Kulturen, säen.

35

36 Wir widersetzen uns entschlossen derartiger Verachtung des menschlichen
37 Lebens und verteidigen die Würde und Unversehrtheit der und des einzelnen
38 in der freien Gesellschaft. Dabei fühlen wir uns den eindrucksvollen Worte
39 den ehemaligen norwegischen Ministerpräsidenten Stoltenberg im Angesicht
40 der Anschläge des Anders Breivik im Jahre 2011 verpflichtet:

41 „Unsere Antwort auf Gewalt ist noch mehr Demokratie, noch mehr
42 Menschlichkeit, aber nicht noch mehr Naivität. Das sind wir den Opfern
43 schuldig.“

44

45 Diese genannten Entwicklungen fallen in eine Phase der größten Flucht- und
46 Migrationsbewegung nach Europa seit Jahrzehnten, die einhergeht mit
47 diversen kriegerischen Zuspitzungen in zahlreichen internationalen
48 Krisenherden. Umso verwerflicher sind Versuche rechter Parteien und
49 Bewegungen, die islamistischen Terroranschläge flüchtlingspolitisch zu
50 instrumentalisieren und diejenigen, die vor Terror und Gewalt in ihren
51 Heimatländern geflohen sind, anzuprangern und zu stigmatisieren.

52

53 Entschieden widersetzen wir uns jedem Ansinnen, Bevölkerungsgruppen
54 gegeneinander auszuspielen und in Stellung zu bringen. Für uns gilt
55 uneingeschränkt: „Die SPD steht für eine freie, gerechte und solidarische
56 Gesellschaft. Für die Gleichberechtigung und Selbstbestimmung aller
57 Menschen – unabhängig von Herkunft und Geschlecht, frei von Armut,
58 Ausbeutung und Angst. Nichts anderes ist der Maßstab für
59 sozialdemokratische Integrationspolitik.“ (Beschluss Nr. 1
60 „Sozialdemokratische Integrationspolitik. Herkunft darf kein Schicksal sein!“,
61 a.o. SPD-Parteitag Berlin 26. September 2010)

62

63 Die Wuppertaler SPD erhebt ihre Stimme gegen jegliche Form des
64 Rassismus, der Menschen- und Fremdeindlichkeit, der Islamophobie und
65 des Antisemitismus.

66

67 Wuppertal ist seit Jahrhunderten durch Einwanderung und gesellschaftliche
68 wie demographische Transformationsprozesse geprägt.

69 Mit aller Kraft und Überzeugung bejahen wir das gewachsene Klima des
70 Miteinanders, des Respekts und der Anerkennung der und des Anderen in
71 unserer Stadt.

72 Dieses bedarf seiner sinnfälligen Bekräftigung durch den jedesmaligen
73 konsequenten Widerspruch der Zivilgesellschaft anlässlich
74 rechtsextremistischer Kundgebungen und Aktionen im städtischen Raum.

75 Ebenso unverzichtbar ist aber die alltäglich praktizierte Kultur des
76 Zusammenlebens und des tagtäglichen Ringens um den Zusammenhalt der

77 einen Gesellschaft, ungeachtet kultureller, religiöser, sozialer,
78 geschlechtlicher und ethnischer Zugehörigkeit oder Herkunft.

79

80 Gleichermaßen sind wir uns vollends der vergangenen und mutmaßlich auch
81 künftigen Bemühungen fundamentalistischer Kräfte bewusst, junge
82 Menschen in Wuppertal für ihre Ideologie zu gewinnen und zu radikalieren.

83 Institutionen wie das Projekt „Wegweiser“ stehen für einen
84 gesellschaftspolitischen Ansatz, offensiv und klar Gefährdungen zu
85 artikulieren und im Schulterschluss mit Schulen,
86 Migrantenselbstorganisationen und Moscheevereinen sowie
87 Familienangehörigen intensive Präventionsarbeit zu leisten und Netzwerke
88 der Vorsorge aufzubauen.

89

90 Wuppertal ist und bleibt eine Stadt, die auf ihre Vielfalt als Stärke stolz ist und
91 die sich der Einfalt verweigert.

92 Grund- und Menschenrechte sind maßgeblich für unser politisches Handeln.

93

94 Ein möglichst breites zivilgesellschaftliches Bündnis gegen
95 Rechtsextremismus, Rassismus und extremistische Vereinfachungen einer
96 komplexen Gesellschaft ist das wirksamste Instrument eines wehrhaften und
97 selbstbewussten demokratischen Gemeinwesens.

98

99 Im Wissen um unsere Grundwerte, unsere humanitäre Verantwortung und
100 ihre unwiderlegbaren Vorteile wollen wir die Mühen der offenen Gesellschaft
101 und stellen uns ihnen – jeden Tag.

102